

Heilige Familie

Die heilige Familie auf der Flucht nach Ägypten – diesem bekannten Bildmotiv hat ein flämischer Maler um 1500 einmal eine ganz besondere Note hinzugefügt: Da sitzt Maria auf dem Esel und liest in einem Buch. Das tut sie übrigens auf vielen Darstellungen. Josef aber führt den Esel und trägt das Kind im Bausch seines Gewandes! Man reibt sich die Augen. Der Mann trägt das Kind. Es liegt nicht im Arm der Mutter. Was ist da nur hineingeraten? Das Frühmodell einer Elternzeit für Väter? Emanzipatorisches Interesse an der Rolle der Frau und Mutter Maria? Im 15. Jahrhundert? Wohl kaum. Maria liest, um sich selbst mit den Müttern Israels zu verbinden, die vor ihr waren, und die durch die Geburt eines Kindes ihrem Volk etwas Großes geschenkt hatten. Sie liest, um die Geburt ihres Sohnes zu verstehen. Sie liest in der Tora, im Alten Testament vom Messias, der Frieden bringt – und begreift, was schon der Engel verheißen hatte: wer ihr Kind ist, was aus ihrem Kind werden soll. Ein Hinweis für jede und jeden, der diese lesende Maria betrachtet: damit du verstehst, wo du herkommst, wer du bist, zu wem du gehörst, kannst du es machen wie sie – die Geschichten Gottes mit den Menschen lesen, deine eigene und die deiner Kinder darin finden. Ungewöhnlicher ist Josef. Er schaut nur auf das Kind, lächelt ihm zu, wie ein warmherziger Papa. Die Bibel kennt ihn als den Mann Marias, der zu ihr und zu diesem Kind steht, obwohl es ihm angesichts dieser Vaterschaft zunächst zum Davonlaufen zumute ist. Josef wird zum Beschützer dieses Kindes. Ein Mann, der sich bindet, ein Mann, der aufbaut und nicht zerstört, ein Mann, der Leben schützt. Diese positive männliche Energie, die wir dringender denn je brauchen: die Kinder und diese ganze Welt. Aber mit Josef passiert noch mehr. Die biologische, die Blutsverwandtschaft tritt zurück, entscheidend wird die geistliche Beziehung – und der erwachsene Jesus wird das einmal als göttlich bezeichnen: „Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf!“ (Mt 18,5)

An Weihnachten kommt etwas Neues in die Welt. Das göttliche Kind macht gewissermaßen jede Familie zu einer heiligen Familie. Wenn wir in unseren Familien dieses Kind aufnehmen, sind wir nicht mehr nur Eltern und Kinder, sondern alle zusammen Schwestern und Brüder Jesu Christi. Wir werden frei von Verstrickungen, die uns festhalten und in unguter Weise aneinander binden. Wir werden frei für die Liebe, die Gott jedem schenkt in der Geburt dieses Kindes. Und können uns öffnen für die große Familie der Kinder Gottes: für die caritative Liebe, für Nächstenliebe und Wohltätigkeit über alle Grenzen hinweg.